



Freunde Sprendlingens

Verein für Heimatkunde e.V.

www.freunde-sprendlingens.de

Inhalt und Gliederung – Zeitraffer und Schnelldurchlauf

Buch der Ringe – Geschichte(n) von Hirschsprung und Breitensee

- Das Einstiegskapitel **„Vorgeschichte(n) von Breitensee und Hirschsprung“** behandelt die Geologie, Topographie, den Landschaftsraum des Areals, auf dem die beiden Wohnstädte erbaut worden sind. Es geht um die Flächennutzung von Hinterfeld, um das Sprendlinger Kamerun, um das größte Trabergestüt des Deutschen Reichs und um eine Landhauskolonie – kurz um die Besiedelung und die Historie einer Kulturlandschaft. Und es geht um die Legende vom Hirsch-Sprung. Der Hirsch, von dem dort Reim und Rede geht, kam 1714 ins Sprendlinger Gerichtssiegel und avancierte zum Wappentier von Sprendlingen und auch Dreieich. Wie sich das zutrug? Die Antwort findet man am Ende des Kapitels.
- Im zweiten Kapitel **„Jenseits von Wilhelmshof“** wird die Sprendlinger Siedlungsgeschichte der 1940er und 1950er Jahre erzählt – wie es dazu kam, dass auf der grünen Wiese eine am grünen Tisch geplante Großsiedlung im hohen Norden und wilden Westen von Sprendlingen entstand. Eine gewichtige Rolle spielen dabei Heimatvertriebene und Spätheimkehrer, Fernpendler und Stadtflüchtlinge. Und es werden Fragen geklärt wie: Wer war eigentlich der „Bauschorsch“? Wo liegt die „Lange Forsch“?
- Was passierte an der Baustelle? Wie wurde gebaut? Was wurde gebaut? Was war der Masterplan dieses „Demonstrativvorhabens“ des „Bundesministers für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung“? Diese Fragen beantwortet das dritte Kapitel, das **„...einmalig in Westdeutschland“** überschrieben ist. Dabei spielt die „liegende Acht“ eine große Rolle, in der ein „Doktor und der Schorsch“ flanieren und sich darüber streiten, ob der Hirschsprung unter Denkmalschutz gehört.
- Wer zog in die Wohnstädte und warum? Welche Binnen- und Infrastruktur gab es in dem doch ziemlich abgehängten Stadtteil? Das wird im vierten Kapitel **„Kinder der Ringe“** anhand von „Lebensgeschichten“ aufgeblättert. Zur Sprache kommt auch das Phänomen der „abgehängten Infrastruktur“ sprich: keine Kirchen, Schulen an der Peripherie, kein Stadtteilzentrum (bis heute!).

- Im fünften Kapitel „**Der dritte Ring**“ geht es um den Bau von Breitensee, die Probleme und Lebensgeschichten vom Berliner Ring, um den „Club der roten 5“, die „Edeka-Bande“, den Ruf der Ferne und der Wildnis und die „Pfarrer im Ring“.
- Das sechste Kapitel ist getitelt: „**Auf der Kippe : Von „Café Motz“ bis „Soziale Stadt**“ Es kreist um den „demographischen Bruch“, „Überalterung“, „Unwirtlichkeit“, „Nachbarschaftskonflikte“, „marode/fehlende Infrastruktur“. Es geht auch und gerade um BIs, Vereine, Organisationen („Café Motz“, „Forum Nord“), die sich aufgetan haben, um die Viertel zu retten. Inhalt: Story von/über Dieter Zimmer, Interview mit Ex-Bürgermeister Bernd Abeln, die Story von Margot Acht, der Quartiersmanagerin von „Soziale Stadt“.
- Im **Epilog** unternimmt Michael Dinter, der fast ein halbes Jahrhundert im Hirschsprung lebt, einen Rundgang durch seine „einzigartige“ Wohnsiedlung. Dabei fragt er sich: Was hat sich alles verändert seit 1959? Was ändert sich ?

Was also im Buche steht: Geschichte(n) von Migration und Integration. Von Abgrenzung und Öffnung. Von Heimatvertriebenen, Spätheimkehrern und Fernpendlern. Vom Ankommen, Fortgehen, Aufwachsen, Wiederkommen. Vom „Club der roten 5“ und der „Edeka Bande“. Vom „Koffertheater“ und einer „atomwaffenfreien Zone“ im Sudetenring. Von der Wildnis vor der Haustür. Von Fluchten aus engen, grauen Großstadtquartieren ins Lichte und Grüne der „Neuen Wohnstädte“ Hirschsprung und Breitensee. Vom „Demonstrativbauvorhaben der Bundesrepublik Deutschland“ und der Wirtschaftswundersiedlung par excellence. Von glücklichen Schlüsselkindern und der „Generation Bundeswehr“. Von Heinzelmännern, Pfarrern im Ring, Spukerlebnissen am Kurt-Schumacher-Ring. Von Beichtzetteln und Klammernblues. Von Nestflüchtern, die wiederkommen. Von Klischees der öffentlichen und veröffentlichten Meinung, wenn über die Wohnstädte geredet wird à la „Sozialer Brennpunkt“ „Trabantenstadt“ (Trabant von wem? Von Alt-Sprendlingen? Von Frankfurt?) und/oder „unwirtliche Schlafstadt“.